REPARATUREN
für
Oefen, Furnaces u. Dampfkessel
OMAHA STOVE REPAIR WORKS
1206-8 Douglas Str. Phone Tyler 20

William Sternberg
Deutscher Advokat
Zimmer 950—954, Omaha National Bank-Gebäude.
Tel. Douglas 962. Omaha, Nebr

RUTH FLYNN
Klavier- und Gesangslehrerin
Absolvierte im Jahre 1911 das Chicago'er Musical College mit höchsten Ehren und erhielt goldene Anerkennungsmedaille.
Zimmer 14
Baldridge Block
20. und Farnam

Klassifizierte Anzeigen!

Verlangt — Weiblich.

Reinliche Frau oder Mädchen für leichte Hausarbeit in einer Familie von zwei. 2433 Süd 20. Straße, Omaha, Neb. 12-30-18

Gute deutsche Haushälterin in der Stadt. Guter Platz. Box H. S., Omaha Tribüne. 12-30-18

Geld zu verleihen.

Geld geliehen auf Liberty Bonds; solche gekauft und umgetauscht. — John N. Frenzer, 15. & Dodge Str., Omaha, Neb. 1-20-19

Zu kaufen gewünscht.

Liberty Bonds für Bar. Kein Warten. Ebenso Quittungen oder Kontrakte für Liberty Bonds, auf die Anzahlungen gemacht worden sind.
Zimmer 319 McCague Bldg.
Südseite vom Elevator.
12-25-19

Sicherheiten gekauft und verkauft.

Liberty Bonds und andere erstklassige Sicherheiten gekauft und verkauft. Mack's Bond House. 1421 First National Bank Bldg., Omaha, Neb. 1-27-19

Liberty Bonds werden gekauft.

von einem Privatmann, der fremd in Omaha ist und bar bezahlt. Kauft auch Quittungen für Bonds, die erst teilweise bezahlt sind. Keine Oeffentlichkeit. Strengste Diskretion. Geld wartet. Kommt heute. Zimmer 542 Securities Bldg., Ecke 16. und Farnam Straße. Telephon: Harney 5215 für Privat-Unterredung. 1-1-19

Liberty Bonds.

Privatmann bezahlt bar für Liberty Bonds; kauft auch Quittungen für Bonds, die teilweise bezahlt sind; alles Geschäft vertraulich. 300 McCague Bldg., 15. und Dodge Straße. 1-19-19

Liberty Bonds! Liberty Bonds!

Wir zahlen Ihnen blankes bares Geld für Ihre Freiheits Anleihen, Kriegs Sparmarken, und teilweise gemachten Zahlungen. Leute von außerhalb der Stadt können ihre Bonds in registrierten Briefen oder per Expreß einsenden. Alle Geschäfte Vertrauenssache. Lewis & Co., 411 McCague Bldg., 15. und Dodge Str., Omaha. 1-3-19

Vermeidet die Flu

beim Gebrauch des Waconda Springs Mineral Wasser, als allgemeines Reinigungsmittel des Körpers, Nasendusch und Gurgeln. Das beste Gesundheits Wasser im Lande. Versandt durch Sanitarium, Waconda Springs, Kansas. 1-6-19

Land-Agenten verlangt.

Agenten verlangt für Land Verkauf. Gute Kommission. 721 First Natl. Bank Bldg., Omaha, Neb. tf.

Kost und Logis.

Das preiswürdigste Essen bei Peter Rump. Deutsche Küche. 1508 Dodge Straße, 2. Stock. tf

Geprüfte Hebamme

Frau A. Szigetvary, 1822 Clark Straße. Tel. Web. 1579. 1-28-19

Glück bringende Trauringe bei Brodegaards, 16. und Douglas Str.

Elektrisches.

Gebrauchte elektrische Motoren.— Tel. Douglas 2019. Le Bron & Gray, 116 Süd 13. Str.

Advokaten.

H. Fischer, deutscher Rechtsanwalt und Notar. Grundakte geprüft. Zimmer 1418 First National Bank Building.

Des Blutes Stimme.

Roman von Fritz Eckarstein.

(18. Fortsetzung.)

Hedwig näherte sich blitzesschnell dem Fenster, dessen Flügel nur angelehnt war, riß es auf und streckte den Arm mit dem Brief hinaus. „Drunten im Garten geht Gerhard noch mit Regierungsrath Oelsner spazieren — wenn Sie sich einen Schritt nähern, rufe ich und werfe den Brief hinab."

Franz war wüthend.

„Ich war schon halb entschlossen, Alles zu verbrennen. Ihr Benehmen ändert meine Absicht, jetzt will ich den Inhalt kennen lernen," fuhr Hedwig fort, „setzen Sie sich dort an die Thür, bei der ersten Annäherung führe ich meine Drohung aus." — „Guten Abend," rief sie den beiden Herren zu, die eben an ihrem Fenster vorüberschritten, „so spät noch auf?"

„Wir rauchen noch eine letzte Cigarre," rief Gerhard zurück.

„Bleiben Sie hier in der Nähe, bitte," bat sie schmeichlerisch, „ich habe heute Abend etwas Gespensterfurcht."

Die Herren scherzten darüber und setzten sich auf eine nahe Bank, halb ihnen, halb Franz zugewandt, erbrach Hedwig den Brief und las ihn schnell, während Franz in ohnmächtigem Zorn an die Thür gefesselt stand, endlich schloß sie mit einem freundlichen „Gute Nacht" in den Garten hinab das Fenster und winkte Franz näher heran.

„Ich werde nichts gegen Sie vornehmen, seien Sie beruhigt, der Frieden Ihrer Familie ist mir mehr werth, als Sie vermuthen, Brand war überdies ein Schurke, er hat der armen Tonka bittere Qualen bereitet, er wollte sie heirathen und drohte ihr, falls sie sich weigere, Gerhard's Glück zu vernichten — ich versprach Ihnen, daß Sie Kenntniß von dem Inhalt haben sollen — ich werde Ihnen den Brief vorlesen."

Sie ließ die ganze Breite des Tisches zwischen sich und ihm und begann mit leiser Stimme:

„Im Frühjahr erhielt ich meine Entlassung als Ingenieur des Fabrikanten Gerhard Ullrich—ich hielt mich noch ein paar Tage im Ort auf, weil ich gewisse Schriften erwartete, die ich nicht direkt empfangen durfte, mein Vertrauter versteckte sie unter der Brücke, die über den kleinen Rheinarm führt, welcher da Wehr begrenzt. Die Untersuchung dieser Brücke auf Schadhaftigkeit hatte mir eine doppelte Balkenlage als einen Versteck für Menschen und Dinge gezeigt. An einem Wintertage wollte ich wieder daraus hervorkommen, als der Wagen unseres Herrn Ullrich heranrollte, an der Brücke hielt und die beiden Brüder, Herr Gerhard, sen. und Franz Ullrich ausstiegen, der Kutscher fuhr auf Herrn Gerhard's Befehl nach Hause.

„Endlich sind wir allein," rief der alte Herr empört, „und ich frage Dich, ist es wahr, was mir die Berkorn soeben mitgetheilt hat?"

„Unsinn," entgegnete Franz, es ist nur schade, daß ich zu spät erfuhr, sie habe Dich holen lassen, oder vielmehr daß sie gestorben ist, ehe ich eintraf. Helenens Irrsinn ist auf sie übergegangen, und sie hat sich schließlich eingebildet, daß es wirklich so ist."

„Versuche nicht länger zu leugnen, schon in der äußeren Erscheinung unserer Söhne liegt die Bestätigung der Aussage der Todten, und Helene wurde durch Deine Schandthat zur Märtyrerin. Umsonst versuchtest Du, meinem Sohn ein liebender Vater zu sein, Dein Gewissen gab es nicht zu—gestehe mir alles und ich kann verzeihen, aber die Wahrheit, Franz, ich flehe Dich an, die Wahrheit."

„Wenn die tollen Reden eines Fieberkranken Dir mehr gelten als mein Wort, so bedaure ich es — Gerhard ist Dein, Lelio ist mein Sohn."

„Du lügst, beim heiligen Gott, Du lügst," rief der alte Mann empört, und er warf den Handschuh, den er abgestreift hatte, seinem Bruder vor die Füße. „Fortan ist keine Freundschaft mehr zwischen uns, ich werfe Dir den Fehdehandschuh hin, ich setze mein Leben an die Entdeckung der Wahrheit."

Er wollte gehen, Franz hielt ihn gewaltsam zurück.

„Bist Du wahnsinnig?" rief er wild, „nein, so wirst Du nicht von mir gehen!"

Ein Ringen entstand, ein Aufschrei, ein Sturz in's Wasser — ob ein Unfall vorliegt oder ein Mord — ich konnte es nicht unterscheiden.

Herr Franz Ullrich weiß, daß ich Zeuge war und seines Bruders Anklage gehört habe — er wird versuchen auch mich aus der Welt schaffen—ich erhebe hiermit Anklage gegen ihn auf Untersuchung
wegen Vertauschung der Kinder,
wegen Mordes gegen seinen Bruder,
wegen Mordes gegen mich.

Leo Brand.

Hedwig faltete den Brief wieder zusammen.

„In allen drei Fällen wird man Ihnen nichts beweisen können," sagte sie ruhig, „es würde nur ein großer Skandal herbeigeführt, der Allen schaden und Niemand nützen würde. Hier ist der Brief!"

Schon wollte sie ihm denselben reichen, als sie im Couvert noch ein Blatt Papier bemerkte. „Halt," sie zog das doppelt gefaltete Schreiben heraus, „hier ist noch eine Nachschrift wie es scheint."

Halblaut las sie darin, plötzlich brach sie mit einem Schrei zusammen.

„Mein Gott, was haben Sie?" frug Franz erschrocken und hob sie vom Boden auf. Sie wehrte ihn entsetzt ab.

„Rühren Sie mich nicht an—Unmensch — wissen Sie, was Sie gethan haben? Sie haben meinen Bruder ermordet! — Brand war mein Bruder."

„Ihr Bruder? Wie ist das möglich? Und Sie könnten glauben, daß ich seinen Tod verschuldet habe — Hedwig, ich schwöre Ihnen—"

Wie eine Rachegöttin, in's Unendliche wachsend, stand sie vor ihm, den Brief im Busen verbergend. „Ihr Schwur? Mann, Bruder, Vater ohne Treu und Glauben — was gilt Ihr Schwur? Mein armer Bruder, den ich zeitlebens suchte und nur fand, um ihn zu verlieren — ich konnte ihn nicht lieben, aber ich werde ihn rächen."

Franz sah, daß er verloren war, falls er den Muth sinken ließ, Hedwig hatte es ja eben zuvor selbst bestätigt, man hatte keine Beweise gegen ihn, es würde nur einen schrecklichen Skandal im Lande geben — er bot allem Kommenden frech die Stirn, zumal jetzt nach dem rege gewordenen Verdacht der Frauen ein Todtschweigen der Sache überhaupt nich mehr möglich war.

„Gut," er erhob sich und ging zur Thür, „thun Sie, was Sie nicht lassen können—ich bedaure Ihr Schicksal, aber ich konnte es weder vorher noch jetzt abändern — nur warten Sie noch ein paar Tage, Oelsner ist dem Mörder auf der Spur — Sie rächen sich dann an keinem Unschuldigen."

Hedwig schwieg betroffen, sollte er wirklich unschuldig an Brands Tod sein? Sein Benehmen wies darauf hin — doch ihr Mißtrauen war nicht zu besiegen — jedenfalls mußte sie sich als Schwester des Ermordeten melden, sie wollte seine Leiche sehen, dem Todten schwören, daß sie ihn rächen wolle, und thränenüberströmt las sie noch einmal jene Schrift, die ihr den Bruder gab und nahm.

Brand schrieb: „Ich habe bis vor ganz kurzer Zeit nicht gewußt, daß ich nicht das eigene Kind meiner Pflegeeltern sei — meinen eigene Eltern sind bei dem schrecklichen Aufstand der Polen in Rolinka, einem kleinen Orte an der russisch-polnischen Grenze, um's Leben gekommen, wie damals fast alle Bewohner dieser Unglücksstätte. Ein älteres Ehepaar in W. hörte von seinem Nachbar, der einen kleinen Waisenknaben zu sich genommen hatte, dessen Eltern ebenfalls an jenem Tage umgekommen waren, daß noch viele verwaiste Kinder umherirrten, abgleich die Bewohner der nächsten Orte sich ihrer gütig annahmen. So fanden sie mich und, da sie vor längerer Zeit ihre eigenen Kinder verloren hatten, nahmen sie mich an Kindesstatt an. Jener Nachbar, ein angesehener Arzt, adoptirte den Knaben, der fortan Nikito Jarowsky hieß, meine Pflegeeltern, die zu dem gelehrten Manne bewundernd emporsahen, befolgten sein Beispiel und seinen Rath, und so blieb uns beiden Knaben unsere Vergangenheit, die so gleich war und blieb, verschlossen — man wollte unser Herz nicht mit der Trübsal belasten.

Später haben meine Eltern in der Zeitung wiederholt eine Annonce gelesen, wo eine Schwester ihren Bruder sucht. Zeit, Gegend, Umstände, alles stimmte zusammen, sie erinnerten sich auch, gehört zu haben, daß eine Schwester ihres Knaben von Auswanderern nach Amerika mitgenommen sei, aber die Furcht, etwas von der Liebe des Pflegekindes zu verlieren, wenn es die Wahrheit erführe, ließ sie weiter schweigen. Endlich in der Todesstunde des Mannes, entschlossen sie sich, mir das alles mitzutheilen - es war zwar wenig, aber doch etwas. Meinen Elternnamen weiß ich nicht, aber zwischen mir und Jarowsky sind die Taufnamen vertauscht, er hieß Leo — ich Nikito — und meine Schwester nannte sich in ihrem Aufruf Jadwiga. Einliegend die Annonce, sowie der Brief meiner Pflegemutter, die inzwischen auch gestorben ist —ich bitte um Nachforschung nach meiner Schwester, der ich alles, was ich besitze, hiermit vermache, und ich fordere Sie auf, meinen Tod zu rächen.

Leo Brand."

Hedwig saß noch lange grübelnd und sinnend über diesem Brief! So hatte die Stimme des Blutes doch gelogen! Dem fremden Mann jubelte sie entgegen, dem Bruder gegenüber schwieg sie, ja, Hedwig konnte sich trotz allen Schmerzes, den sie deshalb empfand, doch nicht darüber täuschen, daß der bloße Anblick Brand's ihren Widerwillen erregt hatte. Umsonst beschwor sie das Bild des geliebten Knaben mit den blonden Locken und den Himmelsaugen herauf — wie ein Zerrbild grinste ihr das grämliche tückische Augenpaar, der rothhaarige Fuchskopf entgegen, zu tief hatte sie sich in die Zuneigung für den idealen Dr. Jarowsky hineingelebt — zu unlöslich schienen ihr diese Bande — ihre Trauer fand mehr Grund in dem Gedanken, daß Brand überhaupt ihr Bruder war, als daß sie ihn durch den Tod verloren hatte. Ihr war zu Muth, als müsse sie jetzt sterben, als wäre ihr Dasein inhaltlos geworden und unnütz. Der falbe Morgen dämmerte schon durch die vollbelaubten Bäume des Gartens, als sie noch immer wie erstarrt auf demselben Fleck saß, unfähig, einen Entschluß zu fassen, ob sie als Freundin im Hause bleiben sollte, ob sie als Feindin gehen müsse.

„Abwarten," sagte sie endlich resignirt — „ich bin des Kampfes müde."

Ja, sie war müde, müde zum Sterben — dennoch schrieb sie einige Zeilen an Dr. Jarowsky.

Fünfzehntes Kapitel.

Mit sehr gemischten Gefühlen sah Tina Gerdes unter den vielen Fremden, die an diesem Morgen ihr Lokal besuchten und die sich als Kriminal- und Polizeibeamte erwiesen, auch den eleganten Weinreisenden, Herrn Savin, eintreten. Sie durfte nicht verrathen, daß der ermordete Mann ihr näher gestanden hatte als Anderen, und so verbarg sie den Schmerz, den sie in der That fühlte, unter geschäftlicher Gleichgiltigkeit und nur die erhöhte Gluth auf den Wangen konnte auf tiefinnere Erregung schließen lassen.

Daß Savin sich mit Gretchen Neumann verloben werde, war noch tiefstes Geheimniß, der alte Neumann hatte zwar auf Frau Helenens Anfrage, die für den jungen Mann den Freiwerber machte, eine bejahende Antwort ertheilt, doch die Bedingung daran geknüpft, daß Savin erst den versprochenen Posten im Ullrich'schen Hause ein Jahr lang bekleide, ehe die Verlobung erfolge — Gretchen war darüber zwar verdrießlich, doch Savin gab ihrem Vater Recht und so fügte auch sie sich, glücklich schon darüber, daß sie ihn jetzt täglich sehen würde.

Franz Ullrich hatte nach einer persönlichen Besprechung mit Savin diesem freundlich eine Stellung zugesagt, der intelligente Mann gefiel ihm, seine Lebensgeschichte war ihm durch Helene bekannt geworden und er hatte Vertrauen zu ihm gefaßt. Doch ehe ein Posten zu vergeben war, mußte ein solcher frei oder geschaffen werden — einstweilen sollte Savin sich nur in Ullrichshausen aufhalten — neue Einrichtungen würden bald das gewünschte Resultat ergeben.

Am Morgen nach der Ermordung Brand's traf Savin zufällig ein. Franz sah ihn vorübergehen und ließ ihn sogleich zu sich bitten.

„Es liegt mir alles daran, daß der Thäter ergriffen wird," sagte er ihm im Vertrauen, „ich kenne Ihre Geschicklichkeit, forschen Sie auf eigene Hand und rechnen Sie auf meinen wärmsten Dank, wenn es Ihnen gelingt."

Savin konnte nichts versprechen, doch wollte er nichts unversucht lassen — ihm war Hedwig's Anwesenheit bekannt und ihr galt sein erster Besuch.

„Mein Gott, kleine Freundin, was ist Ihnen geschehen?" rief Savin erschrocken, als sie ihm bleich und verstört entgegentrat.

„Ich habe meinen Bruder endlich gefunden," seufzte sie.

„Wann? Wo?" rief Savin, den diese Nachricht und die Art, wie sie vorgebracht wurde, aufs Höchste interessirte.

„Gestern, hier — Brand war mein Bruder."

Das war ein Donnerschlag. „Aber beste Frau, sind Sie dessen sicher?"

„Ich habe die Beweise in Händen, helfen, rathen Sie mir, was ich thun soll." Sie zeigte ihm den zweiten Theil des Briefes. Savin las ihn durch. „Ja, da bleibt kein Zweifel übrig—nun, liebe Hedwig, da werden Sie mir in meiner Aufgabe, den Thäter zu finden, gewiß beistehen — und es müßte sonderbar zugehen, wenn wir Beide vereint ihn nicht fänden."

„Ich kenne ihn bereits."

„Ah — das übertrifft meine Erwartung, und wer ist es?"

„Franz Ullrich!"

„Es ist wahrlich nicht der Moment zum Lachen, dennoch könnte ich Sie auslachen, liebes Kind, denn eben Franz Ullrich hat mir den Auftrag gegeben, den Thäter zu entdecken."

„Lesen Sie," rief Hedwig empört und gab ihm des Briefes ersten Theil, der die schwere Anklage gegen den Director enthielt.

„Das beweist nichts, nichts, gar nichts!—Bedenken Sie die Stellung des Directors, man wird nicht einmal auf eine solche Anklage hin die Untersuchung gegen ihn einleiten — sein Blick schon schlägt jeden Verdacht nieder. Und weshalb sollte er, wo er seinen Frieden mit Brand schon längst gemacht hatte, ihn tödten?"

„Brand begehrte Tonka Ullrich zum Weib."

„Dieser freche Kerl—ach so, verzeihen Sie — ich vergaß wirklich —"

„Nein, Ihnen darf ich es sagen — ich betrauere ihn nicht, er war ein schlechter Mensch! Ja, in dem Augenblick, wo die arme Tonka mir ihr Geheimniß anvertraute, wie sie mir die Qualen schilderte, die er ihr durch seine Drohung bereitet hat, ihren Bruder zu verderben, falls sie ihn als Gatten verweigert—da wurde ich seine Feindin und sein Tod erscheint mir nur wie eine Erlösung vom Uebel. Aber die Pflicht gebietet mir, seinen Mörder bestrafen zu lassen, und das wird geschehen!"

„Hier meine Hand zum Bund — verhalten Sie sich einstweilen abwartend, ich werde Sie benachrichtigen, sobald ich eine Spur gefunden und einer Genossin bedarf."

Bald darauf ging er ins Casino. Unbefangen begrüßte er die schöne Wirthin. „Es ist nur gut, sagte er, „daß Brand in letzter Zeit eine andere Dame liebte—sonst müßten Sie sich ja die schönen Augen jetzt roth weinen."

„Eine andere Dame — das ist gewiß nicht wahr," stieß sie unvorsichtig hervor, „bis zum letzten Tag hat er mich verehrt, ja gestern noch, ehe er fortging, hatte er mich stundenlang aufs Galanteste unterhalten."

„Stundenlang, und—das litt Ihr Mann?"

„O, der war seit einiger Zeit gar nicht mehr eifersüchtig auf Brand, er hat mir nie mehr ein Wort darüber gesagt."

„Brand war also noch am letzten Abend hier bei Ihnen?"

(Fortsetzung folgt.)

— Vergleich. Die Frauen gleichen den Telephonbeamten: Sie werden ärgerlich, wenn sie lange auf eine Verbindung warten müssen.

— Kleines Mißverständnis. Herr: „. . . Lieben Sie die alten Meister, Fräulein?"

Alte Kokette: „Ach, wenn nur einer kom'!"

— Fataler Druckfehler. Noch jeder, der dieses großartige Mittel gebraucht hat, ist am dritten Tage gewesen!

Aus dem Staate

Aus Columbus, Nebr.

Columbus, Nebr., 31. Dez.— Charles und Fred Marx von Omaha verbrachten die Weihnachtsfeier bei ihren Verwandten in Columbus.

Eine patriotische Heldentat wurde von den Expreßleuten verübt. Sie ließen eine ihnen verdächtig vorkommende Weihnachtskiste fallen und übergaben dann dieselbe der Polizei, als etwas Geistiges heraus rann.—Woher kam ihnen der Verdacht?

Die Leiche von Thomas Land wurde am Weihnachtsabend von Columbus nach Central City zur Bestattung verbracht und heute dort bestattet.

Frl. Beatice Walker von Columbus ist zu Besuch bei Frl. Vera Boyd und Clara Rodehorst dahier.

Fr. Dora Neumeister, welche über die Weihnachtsfeier hier ihre Eltern, Herrn und Frau Robert Neumeister, besuchte, kehrte heute nach Silver Creek zurück, wo sie auf der dortigen Bank angestellt ist.

Capt. Dale Cody, welcher kürzlich aus Frankreich zurückkehrte, war am Weihnachtstag der Gast der Familie Otto Marx, deren Sohn noch drüben ist. Er reiste am Abend nach David City zu seinen Eltern.

Frl. Louise Geiser unterhält morgen nachmittag den K. K. Club.

Frl. Clara Natterman kehrte heute morgen nach David City zurück, von einem Weihnachtsbesuch bei ihren Eltern dahier.

Walter Seipp kehrte heute von Vancouver, Wash., zurück, wo er im Fliegerdienst gestanden. Er ging Ende Juni nach dem Training Camp.

Frl. Adeline Würdemann, begleitet von ihrer Zimmergefährtin, Frl. Grace Bluisdell von Boston, welche zusammen die Landwirthschaftsschule in Lincoln besuchen, sind zu Besuch bei den Eltern der Ersteren, Herrn und Frau Chas. Würdemann dahier.

Herr und Frau William Schram unterhielten eine Gesellschaft von ungefähr 20 Personen an einer Familienzusammenkunft am Weihnachtstage. Das Diner fand abends um 5 Uhr statt. Herr und Frau William Veit von Grand Island waren Gäste von außerhalb der Stadt.

Herr Dr. Oberst William Neumärker sandte Herrn Pastor Neumärker einen deutschen eisernen Helm, den er auf dem Schlachtfelde aufgehoben. Eine ziemlich schwere Kopfbedeckung zum Schutze gegen Schrapnellkugeln, deren eine den Weg in die Seite des Helmes gefunden.

Heute sah es auf dem Columbus Bahnhof aus wie auf dem Bahnhof in Omaha. Viele Passagiere steckten in Uniformen und man sah es den jungen Gesichtern an, daß sie froh sind, wieder zu Muttern zurückkehren zu können. Mögen denselben weitere Kriegserlebnisse im Leben erspart bleiben.

Barney Ehlhausen reiste heute nach St. Louis, um im südlichen Illinois Verwandte zu besuchen.

Aus Fremont, Neb.

Fremont, Nebr., 30. Dez.—Rich. Dill, der Sohn des früheren Bürgermeisters von West Point, ist in Frankreich schwer verwundet worden.

Die Commercial National Bank erstand das Eigentum von A. B. Coogan an 17. und Irving Straße, an welchem die Bank eine Hypothek hatte, für $800.

Mit dem heutigen Tage wird die Influenza-Quarantäne in Kraft treten, und werden dann alle Häuser, in denen sich Fälle dieser Krankheit finden, mit entsprechenden Schildern versehen werden.

Frl. Edna Voigt, welche seit einiger Zeit krank im Hospital war, erholt sich langsam.

Earl Williams hat eine Anstellung in der McLean State Bank, und C. C. Schreier eine solche an der Ersten National Bank in Albion erhalten.

S. A. Zapp hat das Interesse von F. A. Johnson an der Zapp Garage gekauft. Letzterer hat sich, wie er sagt, noch nicht entschieden, was er in Zukunft tun wird.

Das Komitee, welches die Arbeit für Aufbringung der Mitgliedsgelder für das Rote Kreuz in Händen hat, konnte bis jetzt noch nicht sein gesteckstes Ziel, die Erlangung von 10,000 Mitgliedern in diesem County erreichen und wird darum die Arbeit weiter fortsetzen.

William Cattron hat seine Frau, welche in Washington eine Regierungsanstellung angenommen hat, auf Scheidung verklagt.

County Schatzmeister Hahn sendet jetzt die Formen für Erlangung von Automobil Lizensen für das neue Jahr aus, und legt auch Kopien bezüglicher Verordnungen bei.

—Beruft Euch bei Einkäufen auf die „Tribüne".

Matron tritt zurück.

Lincoln, Nebr., 31. Dez.—Wegen Unwohlsein und Bedürfnis nach Ruhe, sah sich Frl. Minnie McMahon, Matron der Kinderbewahranstalt, veranlaßt, ihr Amt niederzulegen. Der Kontrollrat wird das Amt wieder besetzen, wenn mit veränderten Pflichten.

Forderungen erlaubt.

Lincoln, 31. Dez. — Zwei Ansprüche von Advokaten, die in den Beriefelungs Prozessen tätig waren, wurden vom Staatsauditor erlaubt. Die Advokaten Hoagland und Beeer von North Platte erhielten jeder die Summe von $1000. Darnach verbleibt in dem Fonds nur noch $2,250.

Omaha Prediger in Hastings.

Hastings, 31. Dez.—Pastor Chas. R. Tyner, ein Prediger von Omaha, wurde zum Dekan der St. Marks Pro-Cathedral (Episcopal) Kirche ernannt. Dean Tyner war früher Prediger der St. Lukes Episcopal Kirche in Omaha. Tyner war ein ganzes Jahr in der Kriegszone in Frankreich.

Großer Landverkauf.

Beatrice, Nebr., 31. Dez.—Frau E. Angelica Scully hat 24,500 Acker Land in Gage County an ihren Sohn Fred Scully übertragen. Frau Scully ist die Witwe des verstorbenen Lord William Scully von England. Die Familie wohnt gegenwärtig in Washington. Die Steuern für das Land, im Betrag von $10,000, wurden vorige Woche bezahlt.

Gouverneur berät mit Farmer.

Lincoln, Nebr., 31. Dez.—Um seinem Versprechen getreu zu bleiben, das er vor der Wahl gemacht hatte, wird Gouverneur McKelvie diese Woche in Gemeinschaft mit den Vertretern der verschiedenen Farmer- und Ackerbau-Gesellschaften eine vertrauliche Konferenz im Gebäude des Nebraska Farmer abhalten. Der Gouverneur wird die Beschlüsse der Konferenz seiner Botschaft einverleiben.

Expreß Raten bleiben.

Lincoln, Nebr., 31. Dez. — Die „American Railway Expreß Company" hat der Staats Eisenbahn-Kommission eine Antwort zugestellt bezüglich der Expreßraten und sagt darin, daß die Raten am 1. Jan. in Kraft treten werden, ob die Eisenbahn-Kommission dies für recht hält oder nicht. Die Eisenbahn-Kommission habe in der Sache kein Autorität, da dies der nationalen Eisenbahn Verwaltung unterstehe.

Die Welt, in der Roosevelt und Genossen leben ist eine Glocke, die einen Riß hat: sie klappert, aber klingt nicht.

Glückwünsche zum Neuen Jahr
der Geschäfte von Columbus, Neb.

Wir wünschen unsern vielen Gönnern den aufrichtigen Wunsch auszusprechen, daß das neue Jahr ein
Glückliches und ersprießliches Neujahr
sein möge.
Die Beamten und Direktoren der
FIRST NATIONAL BANK
Columbus, Nebraska
Die älteste und größte Nationalbank in Platte County

Unseren Freunden und Gönnern ein
Glückliches Neues Jahr
wünschend, empfehlen wir uns zu weiterem gefälligen Zuspruch wie im alten Jahre.
TEICH & CO.
Columbus Meat Market
Columbus Nebraska

Wünschen allen unseren Freunden und Bekannten ein
Glückliches Neues Jahr!
A. DUSSELL & SON
Columbus, Nebraska